

fung internationaler Netzwerke darstellten und eine Angleichung der Hofkultur mit sich brachten. – Dorothee HEIM, Die Suche nach Geld, Freiheit und Ansehen: Künstlermigration nach Kastilien im 15. Jahrhundert (S. 315–338), diskutiert die Gründe für die äußerst zahlreiche Präsenz mitteleuropäischer Künstler in Toledo und den Einfluß deutscher Druckgraphik auf plastische Darstellungen in den Kirchen. – Ludwig VONES, Spanische Reisende im Reich: Pero Tafurs ‚Andanças é viajes‘ (S. 339–357), beschäftigt sich mit dem einzigen Reisebericht eines Spaniers im Deutschen Reich des 15. Jh. – Hartmut KRONES, Die Hofkapellen Maximilians I. und die Trauermotetten zu Todesfällen in der kaiserlichen Familie (S. 359–382), zeigt den historischen Quellenwert der höfischen Musik, in der mit musikalischen Mitteln auf den Anlaß verwiesen wird. – Helmut TRNEK, Schatzkunst und höfische Geschenke – Kontinuitäten im künstlerischen Austausch (S. 383–408), weist die niederländische oder französische Provenienz einiger Kunstobjekte, die sich seit dem Spät-MA in spanischen Sammlungen befinden, nach. – Franz J. FELTEN, Verhandlungen an der Kurie im frühen 14. Jahrhundert. Spielregeln der Kommunikation in konfliktgeladenen Beziehungsnetzen (S. 411–474), eruiert auf der Grundlage von Archivalien die Formen, Zeremonien und Verfahren, die die Gesandtschaften an der avignonesischen Kurie durchlaufen mußten. Das komplizierte und schwer durchschaubare Zeremoniell führte häufig zu Mißverständnissen sowohl bei den ma. Gesandten als auch in der Interpretation ihrer Berichte durch die moderne Forschung. – Peter SEGL, Spanisches „Know-how“ für die Ketzerbekämpfer im Heiligen Römischen Reich (S. 475–491), untersucht einige deutsche Hss. von Eymericus Directorium inquisitorum, die Hinweise auf die Rezeption des Werkes im Reich geben. – Johannes GROHE, Spanien und die großen Konzilien von Konstanz und Basel (S. 493–509), analysiert das Vorgehen der *natio hispanica* in Konstanz, Pavia-Siena und Basel. In den beiden ersten Fällen sind politische Auseinandersetzungen innerhalb der *natio* vorherrschend, in Basel hingegen steuern spanische Theologen wichtige Beiträge bei. – Helmut G. WALTHER, Die spanischen und deutschen Juristen und das „Bild des anderen“ auf den großen Reformkonzilien des 15. Jahrhunderts (S. 511–530), zeigt, daß die spanischen Juristen eine eigene Position entwickelten und auch nach den Konzilien an einer europaweiten Debatte teilnahmen. – Pascual MARTÍNEZ SOPENA, Reforma de los claustros y sociedad en la España de la Baja Edad Media (S. 531–564), bespricht die monastischen Reformbewegungen als Auseinandersetzung mit dem Fremden in Gestalt der asketischen Reformer, die von den Laien bewundert und verehrt wurden, aber bei den Mitmönchen häufig Mißtrauen, Unsicherheit und sogar Aggressionen erweckten. – Máximo DIAGO HERNANDO, Las comunidades de mercaderes y artesanos extranjeros en las ciudades españolas y alemanas bajomedievales: análisis comparativo (S. 567–592), vergleicht die Situation fremder Kaufleute in deutschen, aragonesischen und kastilischen Städten. – Julio VALDEÓN BARUQUE, La Mesta y el comercio de lana (S. 593–606), schildert die Entstehung der Mesta und ihren Handel mit England und Flandern. – Michael ROTHMANN, *het groß hilf und rat durch fremd, dan ich nit ein bekant mensch da fand*. Wirtschaftszentren und Kulturkontakte zwischen Reich und Iberischer Halbinsel an der Schwelle zur Neuzeit (S. 607–629), behandelt die kaufmännischen Beziehungen zwischen Oberdeutschland und der Iberischen Halbinsel und